

## Sucht- und Drogenberatung

Abhängigkeit und Sucht sind in ihrer Entstehung und Aufrechterhaltung als multifaktoriell bedingte Prozesse beschrieben, wobei aus heutiger Sicht nicht mehr von einem einheitlichen suchtbewingenden oder suchterhaltenden Faktor gesprochen werden kann. Aus diesem Grund erfährt jeder Ratsuchende in der Beratungsstelle eine Würdigung seines individuellen Lebens- und häufig auch Leidensweges. Auf der anderen Seite wird er bedarfsgerecht in bestehende Hilfeprozesse eingebunden, in denen trotz aller Unterschiede in dem Krankheitsverlauf viele Gemeinsamkeiten tragen und helfen. Hier ist insbesondere die Vernetzung mit den Selbsthilfegruppen im Oberkreis zu nennen, die neben der Beratungsstelle eine wichtige Säule in der Hilfe suchterkrankter Menschen darstellt. Der Caritasverband bietet hier einen Austausch in den einzelnen Selbsthilfegruppen an, die zwei Mal im Jahr während des wöchentlich stattfindenden Gruppenbesuchs erfolgen. Zusätzlich wird für Personen mit einer sogenannten Doppeldiagnose, das bedeutet, Menschen die neben einer Suchterkrankung eine weitere psychische Erkrankung entwickeln, wie z. B. die der Depression oder Psychose – in Kooperation mit der Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch erkrankte Menschen 14tägig eine Selbsthilfegruppe – angeleitet angeboten. Auch fand in diesem Jahr eine 14tägig stattfindende angeleitete Selbsthilfegruppe für Menschen illegaler Konsumstoffe statt.

Der Zugang zum Fachdienst ist eigen- oder fremdmotiviert. Arbeitgeber oder öffentliche Stellen, wie u.a. Schulen, Gericht oder das Job-Center verweisen auf die Möglichkeit, in der Beratungsstelle Hilfe und Unterstützung zu erhalten. Die Verweildauer der Menschen, die als Betroffene oder Angehörige zu uns kommen, ist bedarfsgerecht. Die Mehrzahl nimmt mehr als zwei Gespräche in Anspruch, die Gesamtzahl der Klienten betrug für das Jahr 427 Männer und Frauen. Hier wurden insgesamt 2700 Einzelgespräche oder sogenannte Bezugsgruppengespräche (Betroffener und Angehörige) geführt und 951 Kontakte in verschiedenen Gruppenveranstaltungen erbracht.

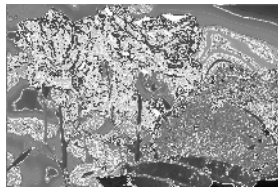
Neben der Einzelfallbetreuung ist auch der Bereich der Prävention ein wichtiges Betätigungsfeld des Fachdienstes. Hier steht ein Methodentool zur Verfügung, der in Schulen auch im Jahr 2013 seine Anwendung fand und von den Schülern geschätzt wurde.

Ein wichtiger Teilbereich des Fachdienstes ist die Vernetzung mit der sozialen Landschaft Altenkirchen. Hier ist zunächst der Austausch über die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft für den Kreis Altenkirchen mit der Unterarbeitsgruppe Sucht zu nennen, in dessen Kontext im November eine Fachtagung „Hilfen für suchterkrankte Menschen im Landkreis Altenkirchen“ zu nennen ist, die ein großes Interesse bei unterschiedlichen Professionen geweckt hat, und die Notwendigkeit der engen Vernetzung mit einzelnen Fachstellen im Interesse der Betroffenen einmal mehr verdeutlichte.

So wurde konkret die Zusammenarbeit mit der Lebensberatungsstelle des Bistums Trier in Betzdorf aufgenommen, um bestehende Hilfesysteme im gemeinsamen Austausch weiterzuentwickeln.

Auch findet eine Kooperation zwischen dem Fachdienst Sucht und den Fachkräften im Rahmen des persönlichen Budgets im Kontext des SGB XII statt. Hier erhalten die Fachkräfte der Einzelfallhilfen fachbezogene Informationen, um bedarfsgerecht für den betreffenden Personenkreis zu agieren.

Der Fachdienst arbeitet auch auf einer anderen Ebene eng mit dem Fachteam Gemeindepsychiatrisches Zentrum des CV zusammen. Die gute Zusammenarbeit im Rahmen des „Kleinen Gelben“ kann hier benannt werden, wobei in einer niedrighschwelliger Einrichtung für Menschen mit



einer Sucht- und einer weiteren psychischen Erkrankung strukturierende Hilfen durch Fachkräfte und/oder Betroffene angeboten werden.

Neben den o.g. Tätigkeiten nimmt der Caritasverband auch als Anbieter im Auftrag der Rentenversicherungsträger / Krankenkassen einen wichtigen Part in der Versorgung suchterkrankter Menschen für den Bereich ambulante Rehabilitation ein.

Hier ist zum einen die Übernahme der Geschäftsstelle zu nennen, die für den Therapieverbund mit den Diakonischen Werken Altenkirchen und Westerburg, der Fachklinik Wied und dem Caritasverband Neuwied hier vor Ort seit Januar 2013 verankert wurde. Betroffene Menschen finden die Möglichkeit, bei entsprechender Voraussetzung eine Therapie in ambulanter Form zu absolvieren oder im Anschluss an eine stationäre Rehabilitationsmaßnahme für eine Behandlungsform der Weiterbehandlung einzumünden.

Die Kooperation mit zuweisenden Stellen darf als gut bewertet werden, die Aufnahme vollzieht sich mit dem höchstmöglichen Maß der Würdigung des Einzelfalls.

Neben der Beratung in dem Bereich stoffgebundener Süchte findet der Ratsuchende auch im Bereich der Glücksspielsucht durch eine entsprechende Fachstelle seine Ansprechpartnerin.

In 2013 lagen die Schwerpunkte der **Fachstelle für Glücksspielsucht** in den Bereichen der Planung und Durchführung präventiver Maßnahmen und der Beratung und Betreuung von pathologischen Spielern sowie deren Angehörige. Hier konnte ein leichter Anstieg der Nachfragen von Ratsuchenden verzeichnet werden.

Im Rahmen der Präventionsarbeit fanden, wie in den vergangenen Jahren, zahlreiche Angebote statt. So wurden mehrere schulische Veranstaltungen, speziell für die Klassenstufe 7, in den jeweiligen Landkreisen angeboten. Im Vordergrund stand hier das Thema Cybermobbing. Auch bei Bildungsträgern sowie in internen und externen Projekten für (Langzeit-) Arbeitslose wurden Präventionsmaßnahmen durchgeführt. Beispielsweise ist hier der rotierende Dozentenaustausch zwischen den Aktivcentern Wissen, Altenkirchen und Betzdorf zu erwähnen, bei dem den Teilnehmern Informationen zum Thema (Glücksspiel-) Sucht vermittelt wurden.

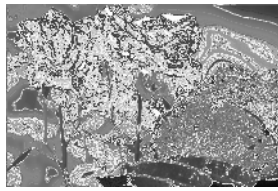
Der landesweite Aktionstag Glücksspielsucht fand im vergangenen Jahr am 25. September statt. Die Fachstelle Betzdorf/Neuwied beteiligte sich am Aktionstag mit dem Angebot einer Telefonsprechstunde. Hier hatten sowohl Betroffene als auch Angehörige die Möglichkeit, Fragen rund um das Thema Glücksspielsucht zu stellen.

Dank der zahlreichen Präventionsangebote und der guten Öffentlichkeitsarbeit konnten auch im Jahr 2013 vermehrt Ratsuchende erreicht werden, die sich hilfesuchend an die Beratungsstelle gewandt haben. Die Beratungsstelle hat sich gut etabliert, so dass sowohl das Beratungsangebot als auch die Präventionsarbeit im Jahr 2014 fortgeführt werden kann.

Franz-Josef Gokus  
Dipl. Sozialpädagoge

Karolin Schmidt  
Dipl. Sozialarbeiterin

Andrea Reddemann  
Dipl.-Sozialpädagogin



# Brot & Rosen

